

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Prämien-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 1.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 6. Jänner 1894.

9. Jahrg.

Die Wiener Verkehrs-Anlagen.

Nach officiellen Quellen zusammengestellt vom Communalrath
C m i l F i s c h e r in Wien.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).

II.*)

Wir haben uns heute mit der Beantwortung der Frage zu befassen. Bis zu welchem Zeitpunkte sollen die Stadtbahnlinien fertiggestellt werden.

In dieser Hinsicht brauchen wir nur die Textierung der Programmpunkte hierüber zu reproduzieren, dieselbe lautet:

Es werden zwei Perioden des Baues der Stadtbahn unterschieden, die erste derselben reicht bis zum Jahre 1897. Bis zu dem genannten Zeitpunkte sind unbedingt folgende Arbeiten zu finalisiren: 1. Die Gürtel- und Donauadtlinie, erstere jedoch nur in der Ausdehnung zwischen dem Westbahnhofe und der an der Kaiser-Franz-Josefs-Bahn anzulegenden Station Heiligenstadt, einschließlich einer Verbindung mit der Donau-Neubahn. Unter der Gürtellinie wird eine Verbindung der Kaiser-Franz-Josefs-Bahn mit der Wiener Verbindungsbahn und Südbahn, dann mit der Donau-Neubahn und der Kaiserin Elisabethbahn, unter der Donauadtlinie, eine Fortsetzung der Wiener-Verbindungsbahn vom Praterstern mit Benützung der Kronprinz-Rudolfsstraße im k. k. Prater in die Donaustadt und weiterhin zum Anschlusse an die Station Ruzsdorf der Kaiser Franz-Josefsbahn verstanden. 2. Die Wimmshallerlinie beginnt nächst dem Westbahnhof, folgt dem Zuge der Gürtelstraße und der Gürtellinie bis zum Gampendorfer Schlachthause und führt sodann entlang des Wienflusses bis zur Elisabethbrücke, im weiteren Zuge entlang des Heumarkte zur Station Hauptzollamt. Nach dem Verlassen dieser Station gelangt die Bahn längs der Wiener Verbindungsbahn zum Praterstern. In Verbindung mit dieser Linie ist eine Abzweigung vom Gampendorfer Schlachthause zur Dampftramway, Schönbrunnerlinie, Mödling, herzustellen und die Donauadtlinie. Unter der Letzteren wird eine Linie entlang des Donaucanales nächst der Station Hauptzollamt, an-

*) Die Veröffentlichung dieser Artikel-Serie hat in Nr. 52 des „Bote von der Ybbs“ begonnen.

Vision in der Sylvesternacht.

Erzählt von „Nudolf Baron Gottesheim.“

Der Mond stand hoch am Himmel und über sein fahles Antlitz, das gespensterhaft und traurig auf die nachts umhüllte, schlummernde Erde niederblickte, jagten gleich Haderberants wildem Heere unheimlich dunkle, von der wimmernden Windsbraut gepfeifte Wolkengebilde dahin. Tiefes Schweigen lag über dem Gebirgsdorfe Klammern, das geheimnißvoll lauende Schweigen der Sylvesternacht, in welcher der stumme, ernste Schicksalsengel über dem Erdballe dahinschwebt, um den Menschenkindern seine weisen und schwarzen Zukunftslosse zu streuen.

Im Dorfe war bereits Alles zur Ruhe gegangen, nur der alte Felsbacher war noch wach und blickte, in schwerem Sinnen verloren, hinaus in die öde, schweigende Nacht.

Vor Jahresfrist waltete noch sein treues Weib an seiner Seite. Nun schlief sie weit draußen hinter dem Dorfe auf dem kleinen Gottesacker den ewigen Schlaf, den eisernen Schlaf der Todten.

Tief und schwer senkte der alte Felsbacher und preßte seine fieberbrennende Stirne gegen die kalten Scheiben der niedrigen Fenster. Trotz seines Reichthums fühlte er sich doch namenlos unglücklich. Seine Veronika — sein treues Ehe-weib lag bei den Todten und das Herz seines einzigen Kindes, seiner Kathrein, schlug nicht ihm — schlug dem hergelauenen Herrgottschnitzer — diesem scheinheiligen Wiedensjepp, der nichts war und nichts hatte als seine nagelbeschlagenen Bundschuhe und seinen kurzen Ledentittel. Doch nie und nimmer sollte die schöne Kathrein, des reichen Felsbachers Tochter, diesem Hungerleider angehören — kein anderer als der thalerharte Grundlechner soll ihr die Hand zum ewigen Bunde für's ganze Leben reichen.

Jetzt begannen die schweren Gewichte der alten Wanduhr zu kreischen und zu schnarren und elf lange, anhaltende Schläge verkündeten die vorletzte Stunde des alten Jahres.

Der Alte schauerte zusammen — hatte sich die Kathrein nicht neuerlich erst geäußert, daß sie das Neujahr nicht er-

schließend an die Bahnstrecke bis zum Franz-Josefs-Bahnhofe verstanden. Die Herstellung dieser Bahnstrecken ist vorerst in jenen Theilstrecken, in welchen der Bau unabhängig von den im Wienthale und Donaucanales zu bewirkenden hydro-technischen Arbeiten begonnen werden kann, sofort nach Fertigstellung der bezüglichen Projekte in Angriff zu nehmen und im übrigen nach Maßgabe des Fortschrittes der hydro-technischen Arbeiten derart zu fördern, daß diese Baulinie gleichfalls bis Ende des Jahres 1897 dem Betriebe übergeben werden können. 3. Die innere Ringlinie, unter dieser wird eine Linie entlang der Museum-Landesgerichts- und Universitätsstraße, sowie des Schottenrings verstanden. Endlich 4. eine Theilstrecke der Vorortlinie in einer derartigen Ausdehnung, daß hiedurch die wichtigsten Industriestätten dem Bahnverkehr einbezogen werden.

Diese ad 4 bezeichnete Linie wäre folgende: Eine zweite Verbindung der Kaiserin Elisabethbahn mit der Kaiser-Franz-Josefsbahn. Dieselbe hat in der Station Penzing der Kaiserin Elisabethbahn zu beginnen, und über Breitensee, Ottakring, Hernals, Währing und Döbling nach der Station Heiligenstadt zu führen.

Die Entscheidung über die weiters im Bauprogramm angeführten Bauarbeiten, sowie über die ins Auge gefaßten Ergänzungsstrecken derselben und die Festsetzung der Bauperioden für dieselben wird nach Maßgabe des eintretenden Bedürfnisses derart erfolgen, daß mit den bezüglichen Bauten unmittelbar nach Vollendung der Linien der ersten Bauperiode begonnen werden kann.

Es ist jedoch bestimmt, daß der Ausbau der Vorortlinie, sowie die Herstellung der Theilstrecke Westbahnhof, Magleinsdorf, der Gürtellinie längstens bis Ende 1900 zu erfolgen hat.

Wir haben in unserem ersten Artikel über die „Großen Verkehrsanlagen in Wien“, die Mitglieder der Commission derselben angeführt und nennen nun die Persönlichkeiten, unter deren Leitung der Bau der Wiener Verkehrsanlagen vor sich gehen wird. Für die Hauptlinie fungirt als Präsident: Der Präsident der k. k. General-Direktion der österreichischen Staatsbahnen Sectionschef Geheimer Rath Dr. Leon Ritter von Bilinski. Baudirektor der k. k. General-Direktion der österreichischen Staatsbahnen Hofrath Friedrich Bischoff, Eder von Klammstein. Für die Bauleitung der Gürtellinie: Baurath Anton Willemoth. Für die Bauleitung der Donau-

stadtlinie: Baurath Professor A. Delwin. Für die Bauleitung der Vorortlinie: Baurath Albert Gartner. Für die Wien-flußregulirung und die Sammelcanales: Stadtbaudirektor Oberbaurath Franz Berger. Bauleitung der Wienflußregulirung: Ober-Ingenieur Franz Kindermann. Bauleitung der Sammelcanales: Ober-Ingenieur: Josef Kohl und für den Donau canal: Bauleiter, Baurath Sigmund Tauffig.

Ein sehr interessantes Capitel in unserer Artikelserie bildet dasjenige, welches von der Geldbeschaffung für die großen Wiener Verkehrsanlagen handelt.

Zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel wurde ein besonderer Fond gegründet durch Aufnahme eines gemeinsamen Anlehens, welches mit vier Prozent zu verzinzen und innerhalb neunzig Jahren zu tilgen ist. An der Verzinsung und Tilgung haben theilzunehmen:

1. Bezüglich der Stadtbahn und zwar bezüglich der Hauptbahn der Staat mit siebenundachtzig und einhalb Prozent, das Land mit fünf und die Gemeinde Wien mit sieben und einhalb Prozent, bezüglich der Localbahnen, wenn für dieselben nicht die Concession an einen Privatunternehmer ertheilt wird, der Staat mit 85, das Land mit 5 und die Gemeinde Wien mit 10 Prozent.

2. Bezüglich der Anlage von Hauptsammelcanales längs des Donaucanales der Staat und das Land mit je fünf und die Gemeinde Wien mit 90 Prozent.

3. Bezüglich der Umwandlung des Donaucanales in einen Handels- und einen Winterhafen der Staat mit 66 2/3, das Land mit 25, die Gemeinde mit 8 1/3 Prozent.

4. Bezüglich der Wienflußregulirung der Staat und das Land je mit jenem Jahresertrage, welcher zur Verzinsung und Tilgung eines Anlehensbetrages von je fünf Millionen Gulden erforderlich ist, wogegen das restliche Erforderniß für Verzinsung und Tilgung des zum Zwecke der Geldbeschaffung für die Wienflußregulirung zu begebenden Anlehensbetrages ausschließlich von der Gemeinde Wien zu bestreiten ist. Die Gesamtkosten der ersten Bauperiode, also bis Ende des Jahres 1897 werden mit 64, 522.000 Gulden ausgewiesen. Hierbei ist auf die Localbahnlilien, welche im Wege der Concessionsertheilung sichergestellt werden, keine Rücksicht genommen, die Kosten der Letzteren sind exclusive der Geldbeschaffungskosten mit 26,394.000 Gulden präliminirt. Auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1892

leben werde? Des Kindes Wangen waren bleich und der Dorfbarber schilderte den Zustand als einen bedenklichen.

Der Felsbacher wurde nachdenklich und ging einige Augenblicke erregten Schrittes in seiner Stube auf und nieder. Er hatte trotz Allen und Allem was vorgefallen sein einziges Kind doch lieber als er selbst gedacht — — — und wenn es doch anders kommen sollte, als er es sich zurechtgelegt? Er hielt in seinem raschen Gange inne, trat an die Wand und lauschte. Da, in der Nebenkammer ruhte seine Kathrein. Ruhige gleichmäßige Athemzüge verkündeten, daß sie schlief und das einen gesunden und festen Schlaf.

Der Felsbacher lachte auf: „Und das Kernmädel nennt der alte, einfältige Tropf von einem Vader krank. Ein Menschenkind, das so gut und fest schlafen kann, dem reitet nicht so bald der klappernde Vater Heim mit seiner blinkenden Sense im Genick! Wie ich mich nur von diesem Quacksalber habe narren lassen können!“ — Bald darauf lag auch der Alte in seinen dicken Federbetten und versank in seinen unruhigen von allerhand seltsamen, beunruhigten Traumbildern bewegten Schlaf.

Mit einem Male war es ihm, als hätte er in der anstoßenden Kammer einen dumpfen Schlag vernommen, dem ein leises, unterdrücktes Weinen folgte. Erschreckt sprang er aus dem Bette, um nachzusehen, was vorgefallen. In der Dunkelheit und Schlaftrunkenheit vermochte er nicht gleich den Ausgang zu finden und tappte hin und her. Endlich hatte er die Thüre gefunden, er riß sie hastig auf und trat auf den Gang — ein eifriger Fußzug drang ihm entgegen.

Doch, was war das? — Was mußte er gewahren? Die Kammerthüre seiner Tochter stand angelweit offen — die Kammer aber selbst war leer — sein Kind, — sein einziges Kind, seine Kathrein, war verschwunden. Wohin war sein Kind so plötzlich mitten in der Nacht geeilt? Was sollte das alles bedeuten? Der Alte war förmlich gelähmt von jähem Schrecken — doch als er sich einigermaßen gefaßt, eilte er wieder zurück in seine finstere Stube.

Die letzte Stunde des alten Jahres mußte ja bald schlagen — und hatte seine Kathrein sich nicht geäußert, daß

sie das Neujahr nicht erleben werde? Wars nicht möglich, daß sie in dieser Stunde freiwillig in den Tod geeilt? —

— Von dem einjämigen Felskreuz auf der Lafangalm hat sie in der letzten Zeit sehr viel und oft gesprochen, wo vor 3 Jahren beim Viehtrieb ihr Bruder von den finsternen Felschroffen abgestürzt und im Abgrund sein Ende gefunden, bei ihm — dem Geliebten ließe sich am besten und süßesten ruhen, in der stillen Bergwelt, weit ab von dem sündhaften Treiben der Menschen — — ja, so hat sie gesagt, und wars daher nicht möglich — — —

Der Alte wagte es kaum diesen fürchterlichen Gedanken auszubringen. Rasch kleidete er sich an, hüllte sich in seinen schweren, weiten Kragenmantel, nahm Hut und Stock und lief mehr als er ging durch die finstere, sturmbewegte Nacht der Lafangalm zu. Der Weg war ein unsagbar beschwerlicher — überall klaffende Risse, Spalten, Schluchten und schreckhaft tiefe, gähnende Abgründe, zu dem die tobende Windsbraut, die wie in rasendem Zorne in den Wipfeln der Waldbäume wühlte, um sie ab und zu krachend und splittend niederzubeugen in das kollernde und rollende Felsgestein, das heute in der Sylvesternacht sich förmlich zu beteben schien. Nur selten fiel durch das dahinjagende schwere Gewölk ein bleicher Mondstrahl auf den Weg des dahinhastenden Alten, der unzählige Male über das wüste Steingeröll und verworrene Wurzelgeflechte stürzte. Doch immer und immer wieder raffte sich derselbe vom Boden empor und eilte unermüdet weiter und weiter — galt es ja seine Kathrein — sein einziges Kind vom Tode zu erretten.

Jetzt hielt der Felsbacher leuchtend und schweißtriefend inne — er mußte ja bald zur Stelle sein. Vergebens suchte er sich in der schier undurchdringlichen Finsterniß zurechtzufinden — jetzt — jetzt trat der Mond voll und klar aus dem ihn umhüllten Gewölke. Starr vor Entsetzen blieb der Alte stehn — dort — dort ragte ja das Felskreuz, das er suchte und seinen Stamm hielt eine weiße Gestalt mit ihren Armen umspannt, während die Windsbraut ihr langes schwarzes Haar und ihre weiten, flatternden Gewänder peitschte.

wurde seitens des Staates ein Maximalbetrag von einundvierzig Millionen Gulden bewilligt.

Eine Erhöhung dieser Ziffer insbesondere für die nach dem Jahre 1897 auszuführenden Anlagen unterliegt der neuerlichen Beschlußfassung des Reichsrathes. Wir haben bereits hervorgehoben, daß die Kosten der I. Bauperiode 64,522.000 fl. betragen. Die Kosten der II. Bauperiode, für Stadtbahnen, Hauptbahnen und Unvorhergesehenes betragen 13,800.000 fl. Der Kostenvorschlag für die III. Bauperiode beträgt 11,600.000 fl.

Wenn wir bedenken, welche riesige Summen durch den Bau der großen Wiener Verkehrsanlagen zum Verdienen gebracht werden, so werden wir wohl die Bedeutung der Schöpfung erfassen und können nur ein Gefühl des innigsten Dankes für die erhabene und geheiligte Person unseres allergnädigsten Kaisers empfinden, durch dessen Initiative sowohl die zweite Stadterweiterung (Fall der Linienwälle und Schaffung Neu-Wiens) als auch die Inangriffnahme des Baues der großen Wiener Verkehrsanlagen erfolgt ist, wodurch der Hauptstadt des Reiches erhöhte Bedeutung und den Bewohnern derselben Arbeit und vermehrte Einnahmen gerade zu einer Zeit geboten wurde, in welcher dieselbe jener am notwendigsten bedürftig erschien. In einem dritten Artikel wollen wir über die Bestimmung des Stadtbahnnetzes nähere Aufklärungen geben.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Die Redaction des „Bote von der Ybbs.“

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 29. Dec. 1893.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Julius Jaz.

Die Herren Stadtrathe: Florian Mayer, Johann Schmid, Ferdinand Schnezinger und Ludwig Prasz.

Die Herren Gemeinderathe: Josef Reismeyer, Alois Holl, Ludwig Riedmüller, Leopold Stauer, Johann Schindelarz, Josef Schanner, Benedikt Fuchs, Mathias Medwenitsch, Ottokar Kinef, Franz Steininger und Anton Kerfchbauer.

Der Herr Vorsitzende konstatiert die beschlußfähige Anzahl von 16 Gemeinderathsmitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet und es wurde sonach das Sitzungsprotokoll vom 25. November 1893 verlesen und für richtig befunden.

Tagesordnung:

Stadtrath.

1. Genehmigung des Nachtrages zum Stiftsbrieft der Joh. Bernhard Podsteiner'schen Stiftung.

Der Bürgermeister trägt den Nachtrag der hohen I. I. Statthaltereie vor, in welchem dieselbe die bestehenden 6 Stipendien à 50 fl., in 2 Stipendien von à 140 fl. umzuwandeln beabsichtigt und stellt den Antrag auf Genehmigung. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag mit 14 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Finanzcommission.

1. Genehmigung der Holzschlägerung pro 1893. Die Holzschlägerung pro 1893, mit 1008 Fektmeter wird genehmigend zur Kenntniß genommen.

„Kathrein! Kathrein! Mein Kind — mein einziges Kind, was beginnst Du?“ rief aufkreischend der Felsbacher, während er sich bemühte, eine breite, tiefe Kluft, die ihn von dem Felskreuz trennte, zu übersezen.

„Vater — ich gehe in den Tod, nicht länger vermag ich mehr zu leben! Seid glücklich — und betet mein gedenkend, für meine arme Seele!“

Ein dumpfer Aufschrei und Kathrein war mit dem der Erde entronnenen Kreuze im Abgrund verschwunden. Eine finstere Wolke umhüllte den Mond und wie betäubt brach der alte Felsbacher zusammen — er war nun mit seinem Gelde auf der weiten Welt allein — vom fernen Dorfe schlug es in langen — hallenden Schlägen — Zwölf — des Jahres — letzte Stunde.

Ein greller Lichtschein weckte den Alten aus seiner Betäubung — er sprang empor, er rief sich die Augen — er lagte und weinte vor Freude — seine liebe Kathrein sie lebte, das Furchtbare was er geschaut, war nichts als ein Wüster — — Traum in der Sylvesternacht und hell und freundlich lagte ihm der Neujahrsmorgen entgegen.

Rasch kleidete er sich an, um in das Kämmerchen seiner lieben Kathrein zu eisen. Durch das kleine Glasfensterchen in der Thüre sah er ein Kind vor dem Bildnisse der gebenedeiten Gottesmutter knien und inbrünstig beten.

Kathrein betete laut mit deutlich vernahmbarer Stimme: „Guter Vater im Himmel, hochgebenedeite Jungfrau Marie! Erhöret mein heißes, inniges Flehen am ersten Jahrestage! Lasset meinen lieben Vater noch lange, lange leben in Glück und Freude und wenn es Euer heiliger Wille ist, so laßt mich an der Seite meines braven Sepp durchs Leben wandeln. Doch sollte es nicht Euer heilige Wille sein, daß der Sepp mein werden soll, so will ich mich in entsagender Ergebung fügen und nur meinem lieben, guten Vater leben bis an mein glückseliges Ende.“

Tief erschüttert stand der Felsbacher — seine Kathrein betete am ersten Jahrestage für ihn, nur einzig für ihn und mit so kindlich frommen Herzen. Nicht länger vermochte er sich zu erkalten, er riß die Thüre der Kammer auf und schloß auch schon im selben Augenblicke sein Kind an sein

2. Holzschlägerungspräliminare pro 1894 wird einstimmig genehmigt.

3. Bestellung des Aufsehers für die städt. Wasserleitung.

Herr Stadtrath Prasz referirt über die Nothwendigkeit der Anstellung eines sachverständigen Aufsehers über die neue städt. Wasserleitung in längerer detaillirter Weise und stellt namens des Stadtrathes und der Finanzcommission nachstehenden Antrag:

1. Der Gemeinderath nimmt das Protokoll der Wasserleitungskommission vom 15. und 16. Dezember 1893 über die provisorische Collaudirung der Wasserwerks Anlage zur Kenntniß und genehmigt die beantragte Herstellung eines neuen Abperrschiebers im Hauptstrange der Vorstadt-Leithen, so wie die Anschaffung eines Dampf-Aufschau-Apparates.

2. Der Gemeinderath nimmt davon Kenntniß, daß der Betrieb der Wasserleitung vom 1. Jänner 1894 an in Regie der Stadtgemeinde übergeht, und anerkennt die Nothwendigkeit der Bestellung eines eigenen Aufsehers für die Wartung und Instandhaltung der städt. Leitung auf Grund der vom Stadtrathe verfaßten und genehmigten Instruktion.

3. Zum Aufseher der städt. Wasserleitung wird der von der Firma Rumpf und Niklas als ganz besonders vertrauenswürdig und tüchtig geschilderte Monteur Franz Wenisch provisorisch bestellt. Derselbe hat seinen Dienst am 1. Jänner 1894 anzutreten und erhält einen Jahresgehalt von 600 fl. nebst 60 fl. Quartiergeld, eventuell freies Naturalquartier; das Dienstverhältniß ist gegenseitig halbjährig zu kündigen.

4. Der Gemeinderath nimmt die vom Stadtrathe erlassenen Vorschriften zur Behandlung der Nutzwasserleitungen genehmigend zur Kenntniß, und ergänzt dieselben durch die weitere Bestimmung, daß die stete Freihaltung der Straßenventile von Eis und Schnee, Schotter und Stroßensoth im Interesse der Besitzer von Hauseinleitungen gelegen und daher von diesen zu besorgen ist.

Nach einer kurzen Debatte werden sämmtliche 4 Punkte des vorstehenden Antrages einstimmig genehmigt.

In das Musikomite wurden als Vertrauensmänner die Herren Dr. Freiherr von Plenter, Johann Schmid und August Lughofer mit Aclamation wiedergewählt.

Armencommission.

Sämmtliche Armengefuche wurden anfrecht erledigt.

Schließlich werden die Herren Gemeinderathe Ottokar Kinef, Johann Schindelarz, Josef Schanner und Josef Reismeyer als Vertrauensmänner zu Gemeinderathswahl-Reclamationen mit Stimmenmehrheit gewählt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** **Auszeichnung.** Der Kaiser hat den Chef der Firma „Gebrüder Böhler u. Co.“ Herrn Albert Böhler, durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josephs Ordens ausgezeichnet. Die „Deutsche Ztg.“ bemerkt hierzu: „Diese Auszeichnung ist ein Ereigniß, dessen Bedeutung weit über die Person des in dieser Weise Geehrten hinausreicht. Sie bedeutet nicht weniger als die Anerkennung der Thatfache, daß die österreichische Stahlindustrie nunmehr durch das Verdienst dieser Firma sich den Weltmarkt erobert hat. Die Bezeichnung „Böhler-Stahl“ ist dem Techniker wolbekannt und bedeutet für ihn

freudig bewegtes Herz: „Kathrein! Meine liebe Kathrein! Ich habe Dein heißes Flehen vernommen. Du hast am ersten Jahrestage zum Himmel für mein Glück, mein Heil gebetet, auch Du, auch Du solst glücklich sein. Nimm Deinen Sepp und des Vaters Segen dazu!“

In diesem Augenblicke ging der Windersepp auf der Straße am Fenster vorbei. Er trug seine düstige Ledensjoppe wie sonst, nur hatte er heute ein rothes, neues Seidentüchlein um den Hals geschlungen, als Zeichen, daß auch er heute mit den Andern den ersten Tag des Jahres festlich beging. Er war sehr blaß und sah ungemein trübselig drein, wie Einer, dem das alte Jahr Nichts beschert und das Neujahr gleichfalls Nichts zu spenden hat.

In seinen Händen hielt er ein altes, abgegriffenes Gebetbüchlein — der ganze Reichtum, den ihm seine selige, brave Mutter hinterlassen. Er war eben im Begriffe in's Gotteshaus zu gehen um zu beten.

Mit einer wahren Jugendfrische und Elastizität, die man ihm kaum zugetraut hatte, sprang der alte Felsbacher an's Fenster und riß es auf:

„Heda! Windersepp! wohin des Weges?“

„Zur Kirche, zur Kirche“ — sprach der Bursche traurig und wandte sich wieder zum Gehen.

„Schön war's von Dir, wenn Du heute am ersten Jahrestage meine Kathrein mitnehmen thätst.“

Der Winder wußte nicht wie ihn geschah und regungslos, gleich einer Bildsäule, blieb er stehn. Der Felsbacher aber eilte hinaus in's Freie, nahm ihm bei der Hand, führte ihn in die Stube und blieb mit ihm vor seiner Tochter stehen.

„Du liebst meine Kathrein, nicht wahr?“

Der arme Bursche blickte nieder zur Erde und nickte stumm mit dem Haupte, während er seine Rechte auf sein Herz preßte — doch ausüblichen wagte er nicht, denn in seinen Augen perlten Thränen. Der Felsbacher aber erfaßte seine Hand und legte sie ohne ein Wort mehr zu sagen, in die seiner Tochter.

Die beiden Liebenden aber sahen den Alten fragend an, er aber erhob seine Augen zum Himmel und flüsterte:

die höchstwertigste Stahlorte, welche durch das moderne Raffinerie-Verfahren überhaupt zu erzielen ist. Auch der Laie weiß, daß bis vor kurzem noch der englische Stahl als unübertroffenes Product galt, und besonders die in Sheffield erzeugten Werkzeuge waren in der ganzen Welt hochberühmt. Dem erfolgreichen Streben der Firma Böhler ist es gelungen, mit dem Nimbus der Werke von Sheffield erfolgreich zu concurren. In Sheffield selbst hat diese österr. Firma jetzt ein Haus, in dem Sheffielder Werkzeuge bester Marke erzeugt und in die ganze Welt exportirt werden. Wenn man bedenkt, daß noch vor anderthalb Jahrzehnten Millionen Gulden für Stahl aus Oesterreich ins Ausland gingen und daß heute nicht nur das Inland mit heimischem Product vorzüglichster Marke aus den Böhlern'schen Werken versorgt wird, sondern auch ein großartiger Export dieses Artikels entstanden ist, dann wird man in der Auszeichnung, welche dieser Firma eben zutheil wurde, gewiß ein für die ganze österreichische Industrie hocherfreuliches Ereigniß erblicken.“

** **Casinoachricht.** Heute Samstag, den 6. Jänner findet ein Casinoabend statt.

** **Bürgerball.** Ein aus hiesigen Bürgern gebildetes Comité hat beschloffen, am 24. Jänner in Herrn Josef Nagl's Saallocalitäten einen Bürgerball abzuhalten, welcher von vielen Seiten begrüßt wird. — Es dürfte dieser Ball einen sehr guten Besuch zu erwarten haben, da die Bürgerbälle sich großer Sympathien im allgemeinen erfreuen.

** **Sparfame Hausfrauen.** Hotelbesitzer u. wachen wir auf einen Consumartikel aufmerksam, welcher bei uns nur wenig Beachtung findet, in Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien und den österr. Alpenländern jedoch unter den täglichen Nahrungsmitteln eine sehr hervorragende Rolle spielt. Dieser Artikel sind die diversen Teigwaren als Macaroni, Spennnudeln u. c., bei deren Verwendung als Suppenzutat oder Zuspeise nicht nur die zeitraubende anstrengende Arbeit entfällt, sondern auch mancherlei Verlusten, welche nur zu oft durch Ankauf verdorbener Eier verursacht werden, vorbeugt wird. Die Ursache der so geringen Verwendung der Teigwaren bei uns lag bis jetzt einestheils in der Unkenntniß dieser Ware, hauptsächlich jedoch darin, daß die importirten Producte, welche größtentheils ohne Eier fabricirt werden, einen unangenehmen Geschmack besizen. Zu letzter Zeit werden diese fremden Erzeugnisse jedoch gänzlich durch das einheimische Fabricat der Firma Brüder Jätha in Widweis verdrängt, welche zur Fabrication derselben bloß die besten Hartweizengrieße aus der eigenen Rahnsmühle mit bedeutendem Eierzusatz verwendet, und auf die richtige Trocknung, welche bei der Fabrication eine der Hauptbedingungen bildet die größte Sorgfalt verwendet. Hierdurch erzielt diese Firma ein Product, welches sich sowohl durch nettes Aussehen und Nährkraft, als auch durch besonderen Wohlgeschmack auszeichnet, so daß dasselbe allen Hausfrauen zu einem Probeversuche nur bestens empfohlen werden kann.

** **Zur Sylvesterverfeier** fand sich über Einladung des Casino-, Männergesang- und Turnvereines ein sehr zahlreiches Publikum ein, welches Lahnners großen Gartenfaal bis auf das letzte Plätzchen füllte. Die Vereine bemühten sich wieder redlichst die Erschienenen aufs Beste zu unterhalten. Den Hauptanteil nahm diesmal der Casinoverein mit der Posse „Monsieur Hercules“ von D. Velly auf sich, die mit wohlverdientem reichen Beifall aufgenommen wurde. Alle Darsteller thaten ihr Bestes, Herr Hannaberger als Erziehungs-Director Mahlmann bot in Maske und Spiel

„Fragt mich nicht weiter weshalb ich so gehandelt, nehmt Euch hin und seid glücklich für alle Zeit — stets mit frommem Sinne bedenkend, daß alle Menschengeschicke nur ruhn in Gottes Hand.“

Vom nahen Gotteshaufe aber erklangen in diesem Augenblicke ernst und feierlich die Glocken des Neujahres, mahnend zur Andacht.

Im Felsbacher Hause aber, da knieten zur selben Zeit drei Glückliche, den Lenker der menschlichen Geschicke lobend und pfeifend im stillen Gebet.

Nach dem Feste.

Eine Saisonplauderei von

Vorüber ist das schöne Fest der Christenheit, das Weihnachtstfest, welches das öffentliche und Familienleben lange Wochen hindurch fast gänzlich in Anspruch genommen hat, der Januar hält seinen Einzug und mit ihm beginnt sich unsere holde Weiblichkeit anderen Gebieten zuzuwenden. Die Arbeitsstuben, in denen vor Weihnachten unzählige Schlummervollen, Rückentiffen, Cigarettenstübe und Hauschuhe das Licht der Welt erblickten, sind jetzt verödet und Tanz und Eislauf sind gegenwärtig die Beschäftigungen, die einen erheblichen Bruchtheil der Zeit unserer Damenwelt absorbieren. In den Boudoirs widmet man sich mit ganz besonderer Hingebung dem Studium der Modenwelt, des Bazars und wie die Modenblätter alle heißen, in denen sich bereits in Gestalt höchst phantastischer Maskenkostüme die ersten Vorboden der nahenden Carnevalszeit bemerkbar machen. Nach und nach nähert sich die Ballsaison ihrem Höhepunkte und da heißt es, nichts zu versäumen, da die Regierungszeit des frühlichen Prinzen aus Genieland dieses Jahr außerordentlich kurz bemessen ist. Nur einige Wochen noch und Alles beugt sich willig unter der Narrenpeitsche des frühlichen Gesellen, der die Ceremonien des Ballsaales gänzlich außer acht läßt und den Frack und die weiße Binde nicht kennt. Mit einer unbeschreiblichen Miene lauscht der unglückselige Ballvater auf die Worte seiner besseren Hälfte, die ihm mit unheimlicher Beredtsamkeit auseinandersetzt, daß der Ballsaal

eine unübertreffliche Leistung, auch Herrn Reichenpfader (als Athlet) Herrn Leutner (Circus-Direktor), sowie dem trefflichen gewandten Spiel der beiden Damen Fräulein Helene Altneder und Fräulein Mina Steiner gebührt uneingeschränktes Lob, nicht minder den sehr gelungenen Leistungen der Herren Ludwig Prach jun. (als August) und Herrn Josef Altneder jun. (als Candidat Mans), die umso anerkannter als dies zwei Erstlingsrollen waren. Die sichere u. verständige Hand unserer bewährten Regieleitung war deutlich zu erkennen, wir begrüßen ihr Wiedereingreifen freudigst und hoffen davon ein Aufleben unseres Dilettantentheaters. Der Gesangverein stellte sich mit zwei Tanzliedern (Heizelmännchen und Am Wörther-See), deren Clavierbegleitung Herr May jr. besorgte, und mit einem launigen Biergesang ein, die verdienten Beifall fanden. Der Turnverein brachte eine höchst originelle Nummer „Die lebende Orgel“ vom hochverdienten Organisten F. E. S. vorgeliefert, der bewies, daß er sein Instrument meisterlich zu handhaben verstand; diese Nummer erregte stürmische Heiterkeit. Unsere bekannten und beliebten Vereins-Duetisten brachten einige heitere Couplets und ernteten damit wie immer Beifall. Die schwungvollen Vorträge unserer Stadtkapelle füllten die übrige Zeit aus, sie spielte nicht nur lustige Weisen, sondern wagte sich auch an schwierige Stücke, wie Duette zur Zigeunerin, die sie auch mit stauenswerter Sicherheit bewältigte; reicher, verdienter Beifall lohnte jede Nummer. — Trotz der im Saale herrschenden ziemlich niederen Temperatur war das Publikum in animirtester Stimmung und ein großer Theil blieb auch im neuen Jahre noch lange beisammen. Aus der Ferne sandten Drahtwünsche zu diesem Abend Familie Weber aus Wien, Ehepaar Passy aus Launsdorf und Herr Josef Niedmüller aus Aschaffenburg, die von der Versammlung beifällig aufgenommen wurden.

Ein langes schwarzseidenes Spitzenstück wurde am Sylvester in der Garderobe bei Lahner jedenfalls mit einem anderen Garderobestück unversehens mitgenommen; es wird daher höflichst ersucht, dieses Tuch in unser Redaktionsbureau zu senden.

Sylvesterfeier der freiw. Feuerwehr. Unsere wackere freiwillige Feuerwehr feierte den Sylvester auch heuer wie schon viele Jahre im Hotel Inzür und verbrachte in Einigkeit und strammem Zusammenhalten den Jahresabschluss, wobei ein sehr reichhaltiges Programm das scheidende Jahr begleitete, so daß das neue Jahr in bester Laune begrüßt wurde mit dem gegenseitigen Versprechen, der Devise: „Einer für Alle“ und „Alle für Einen“ auch im Jahre 1894 nach alter Sitte treu zu bleiben. Auch wir rufen unserer wackeren Feuerwehr ein herzlichliches „Profit Neujahr!“ zu, mit dem Versprechen, jederzeit dieses gemeinnützige Institut nach allen Richtungen und Kräften zu unterstützen.

Der Reunverein Amstetten veranstaltet am 7. Jänner 1894 um 3 Uhr Nachmittag auf seiner Reunbahn folgende Gafelfahren: Züländerfahren, offen für Pferde, welche in Eis- und Transleithanien geboren und gezogen wurden ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes. Distanz: 2800 M. Preise: 220 Kronen. Erstfahrern, offen für Pferde aller Länder, Distanz: 3500 M. Preise: 310 Kronen. — Näheres die Propositionen und Placate.

Für Reisende nach Rußland. Seit dem 13. September darf von Reisenden, welche die russische Grenze überschreiten, kein deutsches Silber-, Nickel und Kupfergeld, sondern nur deutsches Gold- und Papiergeld eingeführt

jetzt wieder Gelegenheit bietet, die „Mädels“ unter die Haube zu bringen und daß so etwas nicht umsonst ist, sei selbstverständlich. Da braucht die Hella ein neues Kleid, die Anna einen neuen Umhang, die Marie einen anständigen Fächer und die Emma ein Paar neue Tanzschuhe, da sie ihre letzten in der vorigen Saison völlig durchtanzt hat. Außerdem müssen noch vier neue Wintermäntel gekauft werden, da die armen Dinger bei der Kälte doch nicht im bloßen Kleide nach Hause gehen können. Mit derselben „Tonne“ in drei oder vier Ballfäden hintereinander zu paradieren, kann man einem anständigen Mädchen zumuthen und mit dem ewigen Modernisiren läßt sich kein Hund vom Ofen, viel weniger ein Schwiegersohn ins Haus locken. Das Kleid thut überhaupt nicht alleine und wenn die armen Wärmer Beachtung finden und auf dem Ballo nicht als Wauerblümchen glänzen sollen, da müssen sie auch eine Kleinigkeit ins Haar oder um den Hals bekommen, vielleicht so ein ganz bescheidenes Collier oder Armband, wie sie in dem Schaufenster bei Rudenka zu Duzenden ausliegen. Selbstverständlich müssen noch für sämtliche Mädchen Handschuhe gekauft werden und dem bedauerwerthen, töchtergesegneten Papa bleibt nichts anderes übrig, als den Beutel zu ziehen, in dem es insofern der erst vergangenen Weihnachtszeit windig genug aussieht. Hat er nun endlich diese ganzen unumgänglichen nothwendigen Ausgaben bewilligt, so kommt die Frau Mama selbst noch an die Reihe. Sie braucht am allernothwendigsten ein neues seidenes Kleid, welches bei Reichenpfader oder Medwenitz zu haben ist, von einem Spitzenstücke noch gar nicht zu reden, das ihr bei der Sylvesterfeier in Verlust gerathen ist, und der Arme muß auch noch in diesen sauren Apfel beißen und bewilligen.

Am schlechtesten ergreift es ihm noch am Balltage selbst, denn da kommt ihm der Jammer seiner Ballvaterschaft in voller Wucht zum Bewußtsein. An diesem Tage ist es um seine Ruhe geschehen, denn insofern der Ballvorbereitungen ist die Ordnung in sämtlichen Zimmern suspendirt. In einem Meer von Mull-Tüll- und Gazegewebe schimmern sämtliche Zimmer und bis in die Schreibstube des ruhe-

werden. Beim ersten Uebertretungsfalle ist eine kleine Geldstrafe zu errichten, beim zweiten eine größere; dann tritt Gefängnisstrafe ein. Bisher durften 10 Mark deutsche Scheidemünze frei eingeführt werden, die Maßregel ist eine neue empfindliche Erscheinung des Grenzverkehrs.

Theater. Donnerstag, den 4. Jänner eröffnete die Direktion B. o. s. im Hotel Inzür einen Cyclus von Theater-Vorstellungen u. zw. mit dem Lebensbild „Wien bleibt Wien.“ Heute Samstag gelangt zur Aufführung: „8' Nuller“, Volksstück mit Gesang von Carl Morre. — Morgen Sonntag kommt das romantische fünfaktige Schauspiel „Schloß Greifenstein“ oder „Der Sammtschuh“ nebst einem Vorspiel: „Sulima, die Türkinn“ zur Aufführung. — Das Theaterlokal wird bestens gehetzt, was dem theaterbesuchenden Publikum gewiß angenehm sein wird.

Ausweis der n.-ö. Landes-Hypothek-Anstalt in Wien. Im Monate Dezember 1893 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothek-Anstalt 91 Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 941.100 eingebarcht. Vom Monate November 1893 verblieben

22 Gesuche mit	189.700 fl. —
Zusammen	1.130.800 „ —
Es wurden bewilligt	747.550 „ —
Zugezählt	566.350 „ —
Gänzlich abgewiesen	66.700 „ —
Theilweise	76.550 „ —

An Pfandbriefen sind Ende Dezember 1893 im Umlaufe 30.162.800 „ —

Verstorbenen-Ausweis für Waidhofen und Umgebung. Am 6. Dezember, Maria Schenk, verwittw. Aussehmerin, Stadt Nr. 58, 80 Jahre alt, organischer Herzfehler. — Am 8. Dezember, Josefa Maderthaler, ledige Dienstmagd, I. Kinnrotte Nr. 16, 63 Jahre alt, Lungen-Entzündung. — Am 8. Dezember, Johann Bieringer, Maurerskind, W.-B. Nr. 48, 3 Tage alt, Lebensschwäche. — Am 12. Dezember, Mathias Kammerleiter, Badermeister, Stadt Nr. 106, 57 Jahre alt, Herzlähmung. — Am 16. Dezember, Georg Bruckner, Gasthausbesitzer, Stadt Nr. 73, 74 Jahre alt, Blutzersetzung. — Am 19. Dezember, Anna Bichberger, verwittw. Pfriibnerin, Stadt Nr. 108, 63 Jahre alt, Herzfehler. — Am 20. Dezember, Elisabeth Stockinger, verwittw. Bäuerin, II. Wirtskrotte Nr. 16, 65 Jahre alt, Tuberculose. — Am 21. Dezember, Victoria Moser, Zeugschmiedsgattin, V.-L. Nr. 39, 42 Jahre alt, Bauchfell-Entzündung. — Am 23. Dezember, Theresia Hochbichler, Bäuerin, I. Kinnrotte Nr. 3, 48 Jahre alt, Wassersucht. — Am 28. Dezember, Georg Hackl, Gastwirth verheirathet, W.-B. Nr. 76, 53 Jahre alt, Morbus Brighti. — Am 29. Dezember, Johann Schräuber, verh. Hausbesitzer, Stadt Nr. 109, 75 Jahre alt, Veria incaerata.

Eigenberichte.

Blindenmarkt. Samstag, den 30. Dezember 1893 wurde abends aus dem Amtlokal des Bürgermeisters J. Weiser ein Koffer gestohlen, in welchem sich ca. 150 fl. in Geld, sowie einige Kleider befanden. Der Koffer, welcher dem Gemeindefiscar gehört, wurde des andern Tages in der Nähe des Marktes bei einer Scheuer, seines Inhaltes beraubt, aufgefunden. Die Thäter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

los umherirrenden Familienoberhauptes sind alle Stühle, Tische und Sopha's, mit Odeurfläschchen, Brennscheeren, Schminkepöfchen und Puderbücheln, künstlichen Blumen, seidenen Bändern und wie die Toilettegegenstände alle heißen mögen, vollständig verbarrikadirt. Nicht einmal mehr setzen kann er sich in seinen vier Pfählen und in seinem Niechorg in macht sich ein beständiges Krabbeln bemerkbar, welches jedenfalls von den Gerüchen, die dem Brenneisen der Friseurse entströmen, herrührt. Dabei klingelt es in einem fort und da die imposante Küchenfee heute die beste Gelegenheit hat, sich zur Kammerzofe auszubilden und im Kleidezimmer absolut unentbehrlich ist, so fällt dem Papa die Aufgabe zu, die Thüre immer zu öffnen. Bald wird ein Bouquet gebracht, dann ein rosafarbenes Briefchen für Fräulein Pauline, dann kommt der Kohlenmann, dann die Frau Nachbarin um die Töchter zu bewundern, dann der Briefträger und zum Schluß eine Frau. Sind die Töchter und die Frau Mama fertig, dann geht's fort. Aus Ersparnisrückichten nimmt man nur einen Gespanner u. Papa'chen turnt mit jugendlicher Behändigkeit den Kutscherbock hmaus, während die Damen eine nach der andern in dem Innern des Wagens verschwinden.

Auf dem Ballo warten seiner neue Verpflichtungen. Mit Argusaugen späht er nach bekannten jüngerer Herren aus, um seinen Töchtern Tänzer zuzuführen, schleppt Ersparisungen herbei oder er schwingt noch selbst das Tanzbein, um seine Lieben vor der Gefahr des Eigenbleibens zu schützen. Unter diesen Verhältnissen rückt die dritte und vierte Morgensunde heran und der Ball erreicht sein Ende. Aber genügt hat's auch diesmal nichts, denn kein Schwiegerjohn hat sich zeigen wollen, um eine der Töchter dem jeinischen Herd zu entführen. Auch hierfür wird schließlich der Papa noch verantwortlich gemacht, weil er nicht lebenswürdig genug mit den jungen Herrn gewesen ist und sie durch sein barisches Wesen verärgert hat. Konnte man es dem Aermsten verdenken, wenn er ungemüthlich wurde? Nein!

Curatsfeld, am 4. Jänner 1894. Am 31. Dezember veranstaltete der hiesige Gesangverein zu Gunsten der Suppenanstalt eine Sylvesterfeier verbunden mit einer Zuglotterie. Diese Unterhaltung war sehr gut besucht und lieferte für obgenannten Wohltätigkeitszweck ein namhaftes Reinertragnis.

Scheibbs, am 4. Jänner 1894. (Sylvesterfeier). Die vom Männergesangverein Scheibbs in Abt's Saallocalitäten abgehaltene Sylvesterfeier fiel wirklich in allen ihren Theilen glänzend aus. Mitwirkte der Turnverein, das Dilettanten-Theater, das Vereins-Hausorchester und mehrere andere Kräfte. Das Hausorchester errang mit seinen Vorträgen, womit es den Abend eröffnete, wiederum einen seiner gewöhnlichen glänzenden Erfolge und verdient dasselbe mit seinem wackeren Dirigenten, Herrn M. Schachenhofer das vollste Lob. Die Scheibbs'er Duetisten, Herr Peyr und Herr Fruttschnigg fanden mit ihren gelungenen, humorvollen Couplets den ungetheiltesten Beifall. Der Gesangverein brachte einige Chöre mit großem Applaus des Publikums. Graziös in Sprache und Geste, brachte Frau Anna Gall ihre Declamation zum Vortrag. Unbestritten eine Hauptnummer dieses Abends war der vom Herrn Turnwart einstudierte und arrangierte Reutenreigen, welcher von acht jungen Turnern geschickt und taktvoll ausgeführt wurde. Lobend anerkennen muß man dabei die Begleitung auf dem Clavier des Herrn Josef Grubmayer. Hierauf folgte das vom Dilettanten-Theater gegebene Stück, welches nichts war als ein kunstgerechter Auffüßer, welcher trotzdem einen wahren Lach- und Beifallssturm erzielte und von zwei Mitgliedern der Gesellschaft, Frau Schleifer und Herrn Weidinger, gegeben wurde. In der jetzigen Pause folgte die Verlosung des von Herrn Otto für das Kinderasyl gespendeten von ihm selbst gemalten Bildes, wozu 200 Lose ausverkauft wurden. Nun die Glanznummer des Abends: Die vom Gesangverein aufgeführte Operette „D Kunstwein“, welche allgemeinen und rauschenden Beifall fand. Die Personienbegabung ließ nichts zu wünschen übrig und führte ein Darsteller wie der andere seine Rolle gelungen durch. Um die Mitternachtsstunde hielt der Vorstand des Gesangvereins, Herr Moriz Schleifer, eine Ansprache nach deren Ende er sein „Profit“ erschallen ließ, das im Saal 100faches Echo fand; man hörte eine Viertelstunde nichts als Gläser klirren und Glückwünsche, denn das neue Jahr hielt seinen Einzug. Und so saß man noch einige Zeit hoffnungsvoll in die Zukunft schauend beisammen, bis die vorgedrückte Zeit zum Ausbruch mahnte. Hervorgehoben muß noch die gute Küche und der Keller, sowie die solide Bedienung des geachteten Abt'schen Ehepaares werden. — Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über den Abend, der den sonstigen Triumpfen des Gesangvereines würdevoll zur Seite gestellt werden kann.

Hilm-Kematen. Die gesellschaftlichen Verhältnisse hier, sind weit und breit im Umkreise als äußerst günstig bekannt, und lieferte die „Hilm-Kematenen Tischgesellschaft“, durch eine am 31. v. M. im „Zigellochner Gasthaus“ auf der Hilm“ veranstaltete Sylvester-Feier, neuerdings einen erfreulichen Beweis, für diesen guten, wohlverdienten Ruf. Ein reichhaltiges Programm, Theater, Concert, humoristische Vorträge, sehr gelungene Couplets, hatten die Herren zusammengestellt und boten Alles auf, unterstützt von lebenswürdigen Damen, um dem scheidenden Jahre einen würdigen Abschluß zu geben.

Den mitwirkenden Kräften gebührt allen gleiches Lob, wenn auch unter den Damen dem Fr. Niemeß die Palme des Sieges gebührt, und die Leistungen der Herren Rudolf Mayrhofer, Kullich, Sigellachner jun. ganz besonders hervorgehoben werden müssen.

Das von Herrn Profosch um 12 Uhr arrangirte Tableau, darstellend das beginnende Jahr 1894, war äußerst gelungen und fand allgemeinen verdienten Beifall.

Trotz des sehr bedauerlichen Platzmangels blieb die äußerst zahlreich erschienene Gesellschaft in heiterster Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen, mit dem angenehmen Gefühl, einen vergnügten Sylvester-Abend, durch die Liebenswürdigkeit der Hilm Kematen Damen und Herren, verblet, in bester Erinnerung bewahren zu können.

Marbach a. d. Donau. Durch die im December so lang anhaltende milde Witterung konnte die fliegende Brücke in Marbach bis über die Weihnachtsfeiertage im Betrieb bleiben, ein Fall, den wenige Menschen wieder erleben werden. In der Christnacht gewährte die vom Brückenpächter Herrn Malaschowsky veranlaßte schöne Beleuchtung der Brücke mit Lampen einen herrlichen Anblick, welcher durch die auf der überfahrenden, reichbesagten Brücke abgegebenen Pöllerschüsse noch erhöht wurde. Durch die am 30. Dezember über Nacht so plötzlich eingetretene Kälte wurde der Verkehr mit der Brücke gänzlich eingestellt und dem Brückenpächter erwachsen, durch das Anhängen der Brückenobjecte bei so starkem Eisrinnen bedeutende Mehrauslagen.

Saag N.-D. (Sylvesterfeier.) Wie alljährlich, veranstaltete auch heuer die rührige „Liedertafel“ am Sylvesterabend ein Concert, das trotz der herrschenden Influenza sehr gut besucht war und das sich zu einer äußerst schönen und genussreichen Unterhaltung gestaltete. Die treffliche Vereinsleitung verstand es, ein ungemein anregendes, brillant durchgeführtes Programm vorzuführen. Die Chöre wurden — Dank der tüchtigen Leitung des Herrn Chormeisters Sicking — sehr präcise und verständlich gesungen, auch wurde das Tenor solo bei dem ewig schönen Liede von Abt: „Die Heimat“ von Herrn Reißner künstlerisch schön vorgetragen. Das gediegene Hausorchester des Vereines hat

eine allseits freudig begrüßte Verstärkung erfahren und wurden sämtliche Nummern mit verdientem Beifalle ausgezeichnet. Es gebührt uns an Raum, die wirklich großen, schönen Leistungen der bei den Einzelvorträgen beteiligten Herren Flegler, Leißner und Vetter sowie der Theatergesellschaft, der Frauen Kar und Perz — der Herren Danbrava und Winter gebührend zu erwähnen. Der tosende Applaus bewies zur Genüge den aufrichtig gemeinten Dank des Publikums. Die groß angelegte Schlussnummer: „Das Sängerkfest zu Singanghausen“ war eine Glangleistung, wie sie auf dem Lande wohl nicht leicht wieder gefunden werden wird. Die wirklich originelle, äußerst passende Costümierung, das präcise Auftreten und Singen der einzelnen (5) Gesangsvereine, sowie der Stadtkapelle, die schneidigen Ansprachen des als Präses fungirenden Herrn Pohl, müßte man gesehen und gehört haben, um zu begreifen, daß heller Jubel und ungetheilte Bewunderung die Mitwirkenden für ihre große Mühe belohnte. Möge die Liedertafel sowie bisher fortfahren, das deutsche Lied zu pflegen in enfter und heiterer Gestalt; es wird dem Vereine zu seinen vielen alten noch immer neue, aufrichtige Freunde und Mitglieder zuführen.

Alsbach, den 4. Jänner. (Taubenschießen.) Sonntag, den 31. December v. J. wurde vom Herrn F. Hofbauer ein Taubenschießen veranstaltet, wobei sich viele Schützen aus der hies. Umgebung beteiligten und ihre Gewandtheit im Flugschießen bethätigten. Unter 65 Tauben wurden über 50 geschossen.

(Kindesweglegung.) Dienstag, den 2. Jänner fand hier Maurermeister F. Schöglhofer vor seinem Haushofe ein von einer Mutter in verbrecherischer Absicht dahingelegtes Kind von ca. 4 Monaten liegen, das bei der grimmen Kälte sicher umgekommen wäre, hätte er glücklicherweise vor dem Schlafengehen nicht noch das leise Wimmern des armen Geschöpfes gehört. Schon tags darauf wurde eine gewisse Maria Flack aus Krain, über 40 Jahre alt, ledig als der That verdächtig eingezogen, überwiesen und dem Gerichte übergeben.

St. Martin, am 3. Jänner 1894. Dem von schwerer Krankheit genesenen Herrn Pfarrer Handl in St. Martin am Hbbsfelde, wurde aus die sem Anlaße von den Herren Fleischwandler, Bürgermeister, Hofbauer, Oberlehrer und Flamm, Hauptmann der Feuerwehr, ein Festspiel, verfaßt von Leisterer, in feierlicher Weise im Namen der ganzen Pfarrgemeinde überreicht. Derselbe lautet:

Gott! Dank! Im Dienst der Kirche wieder seh'n
Wir nun nach vielen bangen Stunden
Genesen unse'ren Herrn Pfarrer seh'n,
Fühlten wir Lieb u. Ehrfurcht stets empfunden;
Darob am heul'gen Tage jed' Gemüth
Die reinste Herzensfreude heiß durchglüht!

Als wir bedroht des Edden Leben sah'n,
Wir schwere Sorge, tiefes Leid empfanden;
Doch wieder dem Beruf obliegen kam,
Der in des Himmels Gnade stets gestraut en,
Und am Altare, preisend Gottes Macht,
Hat wieder's Opfer er nun dargebracht!

Ihm, der die höchste Mission erfüllt,
Dem Viele ihre Glaubenskraft verdanken,
Der mancher Zweifel Bangigkeit gestillt,
Der rasch den Sterbenden und Kranken
Stets Trost u. Hilf in Wort u. Werte schuf,
Ihm gelte heut' der Dankbare Jubelruf.

Ein hehres Deutmal richtet sich empor
In aller unser Herzen tiefem Grunde,
Und lauter Jubelruf in frohem Chor
Erlebt in dieser weihenollen Stunde,
Wo jede Brust die reinste Lust erfüllt,
Wie sie nur dankergeb'ner Lieb' entquillt.

Weher, am 3. Jänner 1894. Eingedenk der schönen Sitte, das alte Jahr mit fröhlichem Sang zu beschließen, veranstaltete auch heuer wieder die hiesige Liedertafel in Bachbauer's Gastlokaliät eine Schwesterfeier mit gewöhnlichem Programm, welches auch recht gelungen zur Durchführung gelangte. Eröffnet wurde die Feier mit dem Chöre „Deutsches Gelöbniß“ von Suppé. Die Ouverture zur „Preciosa“ von C. M. v. Weber für Clavier zu 4 Händen wurde von den Herren Notar Schmeidl und Dr. Schneider mit gewohnter Virtuosität zum Vortrage gebracht. „Wilde Ros' und erste Liebe, Chor von F. Debois, mit richtiger Nuancierung vorgetragen, ist ein äußerst wirkungsvoller Chor. An diesen schlossen sich „Memoiren eines Claviers“ von Louis Lachenbach, dann die beiden Soliquartette „Diandel mei' mei'“ von Jüttig und „D. das is guat“ von Ubel, gesungen von den Herren Dunkel, Grünwald, Dr. Maiz und Dr. Schneider. Beide Soliquartette wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dem humorvollen Chöre „Verkehrt behandelt“, Mazurka für Chor mit Clavier von Lehner wurde der verdiente Applaus zuteil, desgleichen auch dem an die Sänger nicht geringe Anforderungen stellenden Chöre „Romantapitel“ mit Clavier von Engelsberg. Große Heiterkeit erregte die nun folgende Nummer „Snadahipfles espagnoles“, große Scene mit Gesang und Tanz, sowie echt spanischer Musik und Tanz von Rudolf Wagner. Ausgeführt von der weltberühmten spanischen Sängers- und Tänzergesellschaft „Estudi andantino Figaro“ aus Granada, unter Leitung ihres Directors Senmor Leporello Mort a bello auf ihrer Kunstreise durch Europa. Die Darsteller, Dr. Maiz, Fischek, Grünwald, Schachner, Schmidberger und Werkingler, sämtliche in echt „spanischem Kostüm“, dürften wohl allorts auftreten. Den Schluß bildete „Eine Bauernhochzeit in Kärnten“, Walzeridylle von Koschat. Mit dem Zwölfs- Uhrschlag wurde das Neujahr in der herkömmlichen Weise mit 2m deutschen Liede begrüßt. Herr Dr. Maiz erstattete in

humorvoller Weise einen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, dem noch verschiedene heitere Chöre folgten.

Sonntag, den 7. Jänner wird im Gasthause des Jg. Krems der Veteranenball abgehalten.

Zu dem am 10. Jänner im Bachbauer'schen Gasthose stattfindenden Costümkränzchen werden von dem ruhigen Comité mit seinem Obmann, Herrn Palustrofer, Gemeindefekretär, große Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern einen recht vergnügten Abend zu bereiten.

Verschiedenes.

„Geschnitten.“ Pariser Blätter erzählen, daß ein bekannter Chirurg, der sein Honorar für schwierige Operationen nach dem Vermögen der Patienten bemißt, vor nicht gar langer Zeit einem Besucher erklärte, er würde einen gefährlichen Schnitt nicht unter 30 000 Francs thun. Der Operationbedürftige empfahl sich verblüfft und ließ sich nicht wieder in dem Privatkabinett des berühmten Wamies blicken. Einige Zeit darauf kam ein Diener in schmucker Livree und glatt rasirt in die Hospitalklinik des Chirurgen und erhielt das Bett Nummer so und so viel in einem der Säle. Der Chirurg that seines Amtes und besuchte den Kammerdiener mehrmals. Als dieser so weit geheilt war, daß er die Anstalt verlassen konnte, ließ Dr. K. ihn zu sich rufen. „Ich habe Sie wohl erkannt,“ sagte er, „Sie haben die Livree Ihres Dieners angezogen, um 30,000 Francs zu ersparen. Jetzt geben Sie die Summe der Assistance publique als milde Spende oder ich sorge dafür, daß es einen Skandal gibt.“ Wenn oder ungern mußte der arme Herr Baron in den sauren Apfel beißen und dann ging er auf's Land, um sich bei sparsamem Leben den unisono geopferten Schmuckbaat nachwachsen zu lassen.

Die Entdeckung der reichen Goldfelder von Coolgardie (Westaustralien) hat, wie schon einmal erwähnt, einen starken Zugzug dorthin aus allen Kolonien zur Folge gehabt; man zählt bereits an Ort und Stelle 700 Mann. Nach Adelaide zurückgekehrte „Diggers“ geben glänzende Schilderungen von dem neu entdeckten Dorado. Danach soll Bayley's (des ersten Finders) ursprüngliche Mine fast eine einzige Goldmasse, schwach mit Quarz durchsetzt und in einer Tiefe von 70 Fuß noch ebenso reich wie an der Oberfläche sein. Zum Theil liegt das Gold zu Tage. Coolgardie würde ein zweites Ballarat werden, wenn — es nur Wasser hätte! Schon jetzt wird dieses 50 Meilen weit herangeschafft und hat infolge dessen einen fabelhaften Preis. Treten nicht bald starke Regen ein, so müssen sämtliche Goldgräber das Feld verlassen. Ein Bohrversuch, der von der Regierung angestellt wurde, ergab zwar Wasser, aber völlig salzig. Von allen Seiten kommen bereits, wie man der „Post“ z. B. schreibt, dringende Warnungen. Eine Anzahl von Goldgräbern, die trotz aller Abmahnungen ein neues Feld aufsuchten, soll einem trostlosen Schicksal verfallen sein; es wird berichtet, daß zwei von ihnen bereits verschmachtet und die übrigen dem Wahnsinne nahe sein sollen. Von Southern Cross ist eine Anzahl mit Wasser beladener Kameele ausgesandt worden, um, wenn möglich, die Unglücklichen zu retten.

Ein abenteuerliches Unternehmen. Rittmeister F. Zubovics hat sich, wie der „Pester Lloyd“ meldet, dieser Tage ganz allein auf den Weg nach Kairo aufgemacht, um sich von dort in das Innere Afrikas zu begeben, wo er zwei Gefangene aus den Händen des Mahdi befreien will. Es sind dies der Oberst in der früheren ägyptischen Armee, Slatin Bey, ein alter Kamerad Zubovics', und Jg. Neufeld, ein Tiroler, der bei der ägyptischen Armee Kontinuer war. Die Genannten gerieten in Gemeinschaft mit dem österreichischen Geistlichen Josef Ohrwalder vor zehn Jahren in der Schlacht bei Chartum in die Gefangenschaft des Mahdi und theilten diese noch heute mit anderen 800 Leidensgefährten. Nachdem es Ohrwalder und zwei ebenfalls gefangene Nonnen gelungen war, zu entfliehen, schrieb er Herrn Zubovics, Slatin und Neufeld ließen ihn bitten, sie zu befreien. Da Ohrwalder ihm bekannt gegeben, daß beim Mahdi mit Geld nichts auszurichten ist und nur die Flucht helfen könne, hat Zubovics sich einen Plan zurechtgelegt und will die Befreiung der Gefangenen allein bewerkstelligen.

Vom Büchertisch.

Vom rollenden Flügelrad. Darstellung der Technik des heutigen Eisenbahnwesens. Von A. v. Schweizer-Lendenfeld. Mit 300 Abbildungen. In 25 Lieferungen zu 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Bisher sind 5 Lieferungen erschienen.

Die gelungene Idee, welche in diesem Werke verkörpert und im 1. Hefte in anschaulicher Weise dem Leser auseinandergesetzt ist, tritt in den nunmehr erschienenen weiteren Lieferungen (2-5) immer greifbarer hervor. Mit einer Geläufigkeit, der das Talent des Verfassers im hohen Maße zu Gute kommt, werden die trockensten eisenbahntechnischen Themen dem Leser schmackhaft gemacht, wodurch die von großer Sachkenntnis zeigenden Ausführungen zu einer anziehenden Lektüre sich gestalten. Die Eintheilung der Eisenbahnen nach Hohegange der ihnen zufallenden Aufgabe und nach dem Grade ihrer Leistungsfähigkeit, ferner der Unterbau mit seinen drei Hauptmomenten, als Erdbau, Tunnel- und Brückenbau, bieten des Interessanten in reicher Abwechslung. Besonders hervorzuheben ist die große Zahl von Abbildungen, darunter die schönen Vollbilder, welche das Verständnis des Textes wesentlich erleichtern. Wir dürfen es gewagt sagen, daß in so vollkommener Weise das Eisenbahnwesen zu popularisieren bisher noch nicht versucht worden ist. Die allgemeine Theilnahme, welche die besten Kreise dem Unternehmen schenken, setzen den Verfasser in die Lage, mit den denkbar reichsten Mitteln zu arbeiten, was sowohl im Texte als in dem vorzüglichen Illustrationsmaterial zum Ausdruck kommt.

Chemisch-technisches Perikon. Eine Sammlung von mehr als 15.000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausge-

geben von den Mitarbeitern der „Chemisch-technischen Bibliothek“. Redigirt von Dr. Josef Reich. In 20 Lieferungen zu 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Bisher 5 Lieferungen ausgegeben.

Das allgemeine Interesse, welches sich schon bei der ersten Ankündigung dieses Werkes in allen literarischen und gewerblichen Kreisen für dasselbe kund gab, ist seit dem Erscheinen der ersten Lieferung fortwährend gewachsen. Gegenwärtig, wo bereits fünf Lieferungen des Werkes vollendet vorliegen und es schon möglich ist, den Maßstab der Kritik an dasselbe zu legen, sind wir in der glücklichen Lage mitzutheilen, daß die besten Fachmänner mit einer nur seltenen Einmüthigkeit das „Chemisch-technische Perikon“ als ein ausgezeichnetes Werk hinstellen, welches in keiner gewerblichen oder Künstlerwerkstätte, in keiner Landwirtschaft, in keinem Haushalte fehlen sollte. In allen Fragen der gewerblichen Thätigkeit liefert dieses Werk erschöpfenden Aufschluß und kann dasselbe in Folge des großen Reichthums seines Inhaltes tatsächlich als ein Buch bezeichnet werden, welches unentbehrlich ist.

Die Elektrizität im Dienste der Menschheit.

Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und ihrer praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. A. Ritter v. Urbach. Mit circa 100 Abbildungen. Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage. In 25. Lieferungen zu 30 Kr. Bisher 6 Lieferungen ausgegeben.

Der Inhalt des vollständigen Werkes wird kurz zusammengefaßt folgender sein: In kurzen Zügen ein allgemeiner Ueberblick über den Gang, welchen die Erforschung der Elektrizität und des Magnetismus genommen; hierauf folgen die Erklärung der magnetischen Grunderscheinungen, die Erzeugung und Wirkungen der Mag. etc., die Beschreibung des magnetischen Feldes und der Kraftlinien und hierauf reihen sich die wichtigsten Angaben über den Erdmagnetismus. In einem nächsten Abschnitte gelangen die Erscheinungen der durch Reibung und Influenz erzeugten Elektrizität zur Darstellung und finden auch die elektrischen Erscheinungen in der Natur vollständige Berücksichtigung. Empfinden ihrer hervorragenden Bedeutung werden dann die Erscheinungen und Gesetze, welche sich auf den galvanischen Strom und die Induction beziehen, ausführlich dargelegt und hierauf ein fast ganz neu bearbeitetes Kapitel über die Elektrizität im Thier- und Pflanzenreiche angegeschlossen. Hiermit endet die erste Abtheilung des Werkes, welche die theoretische Grundlage für das Verständnis der folgenden Abtheilung zu bilden hat. Die zweite und dritte Abtheilung sind der Elektrochemie im engeren Sinne gewidmet, u. zw. bilden hierbei die Erzeugung, Anwendung und Leitung elektrischer Ströme die zweite und die praktische Anwendung die dritte Abtheilung. Als solche sind hauptsächlich zu bezeichnen: Elektrisches Licht, Electrochemie und Galvanoplastik, Elektrizität als bewegende Kraft, Telephonie, Telegraphie und Signalwesen und andere Anwendungen der Elektrizität. Ferner findet der Schutz gegen schädliche Wirkungen der Elektrizität entsprechende Berücksichtigung. Um das Verständnis des vorerwähnten, vollkommen auf der Höhe der Wissenschaft stehenden Textes möglichst zu erleichtern, hat die Verlagsbuchhandlung (A. Hartleben's Verlag in Wien) demselben zahlreiche, sorgfältig ausgeführte Abbildungen beigegeben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Besten Dank für die eingesandten Berichte sagen wir unsern geehrten Correspondenten in Bismarck, Scheibbs, Haag, Alsbach, Hilm, Krumm, Marbach, St. Martin, Meyer, Curasfeld und Wien, mit dem höchsten Entzücken, was auch im neuen Jahre e t o j t wahrheitsgetreue Berichte einzusenden.

Eingefendet.

Ball-Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (l. u. t. Postl.), Zürich.

Widerruf!

Gesertigter sieht sich veranlaßt, sein Wort betreffs der Weinpreise zurückzuziehen und sind die Preise wie folgt:

Feuersbrunnen

1/4 Piter 10, 12 und 14 Kr.

Grund dieses Widerrufes ist, daß ich der Gefahr ausgefetzt bin, von dem bestehenden Wirtschaftsrath malträtirt zu werden, denn nicht genug, daß ich pro Jahr um 24 fl. Verbrauchssteuer versteigert wurde, eine noch ärgere Strafe, obwohl die Gespränge oder wie man sie nennen soll, nicht das geringste dazu veranlaßt hat, und zwar eigenmächtig ohne jede Verhandlung. Ferner verkaufe ich nur echt reintonige Weine, warum soll dieser das Geld nicht kosten, als so mancher wahrer Schund.

Um zahlreichen Zuspruch und gefällige Notiznahme dieses Eingefendet ersucht

Achtungsvoll

Johann Siegl,

Gastwirth „Zum Mohren“ in Waidhofen a. d. Hbbs.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorhältig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORTIZ PAUL, Apotheker u. GOTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's

EIER, NUDELN & MACCARONI

welche den besten Hausegemachten im Geschmacke gleich kommen. Per Portion als Suppeneinlage blos 1 Kreuzer, als Zuspeisen blos 4 Kr.

Brüder Zátka in Budweis.

Zur Saison!

Wilhelm Stenner,

Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfehlte sein reich fortirtes Lager in:

Petroleum-Lampen,

wie Tisch- und Hängelampen, mit Flach- oder Rundbrenner aus der renomirtesten Fabrik R. Ditmar, besonders empfehlenswert für Geschäftslokale, Gasthäuser und Arbeitszimmer, Hängelampen mit Astralbrenner 20“ und 30“ (neues System). Sehr effectvolles Licht bei geringem Petroleumverbrauche. Ferner Tisch- und Hängelampen mit Favoritbrenner (Kugelflamme) 10“, 14“ (neuestes System), sehr intensives Licht wie Auerisches, für Privatwohnungen oder Kanzleien sehr zu empfehlen.

Anschaffungs-Preis sehr gering!

Heizöfen, Rund- & Kastelöfen,

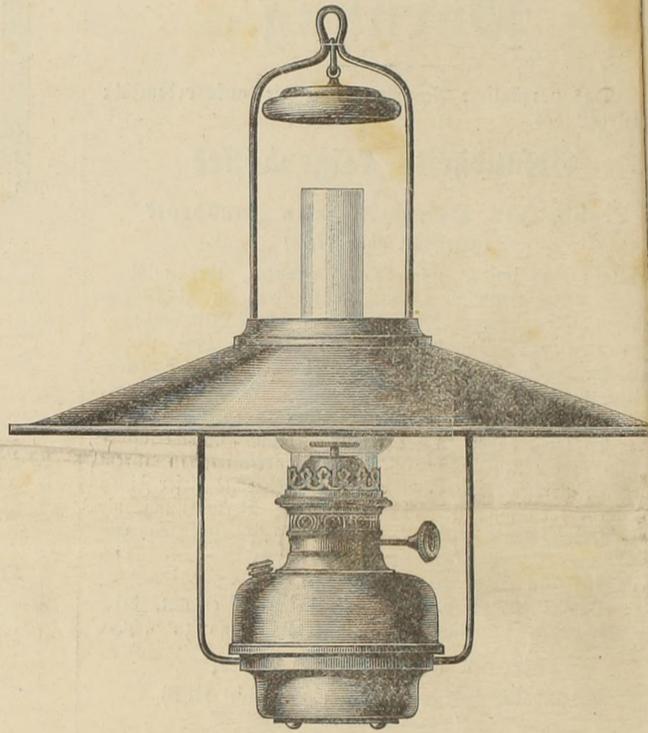
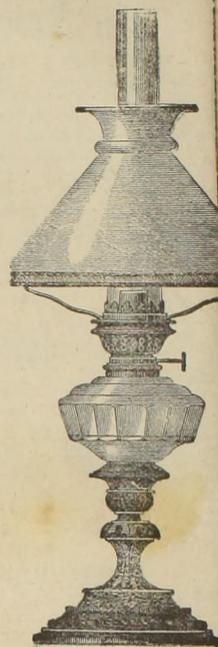
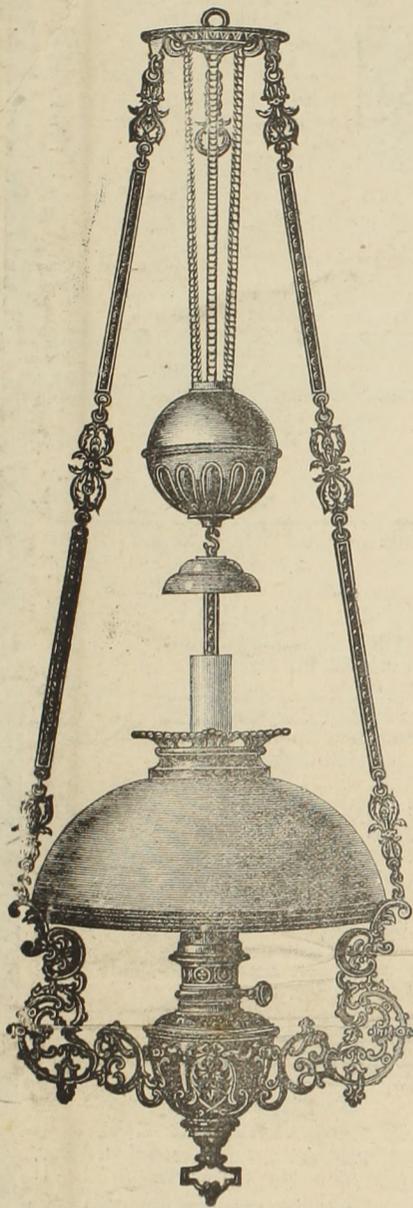
Friedländer-Regulier-Füllöfen,

für Holz- und Kohlenheizung, aus Gusseisen mit Chamotte-Einsatz.

Grab-Kreuze

in grosser Auswahl, sehr dauerhaft vergoldet, so auch Grabkreuzsteine und Grablaternen

zu den billigsten Preisen.



Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

J. PSEPHOFER'S

I. Singerstrasse 15. WIEN.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachahmungsendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

- Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
- Spizwegerichsft, 1 Fläschchen 50 kr.
- Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.
- Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
- Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
- Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Fläsch. 22 kr.

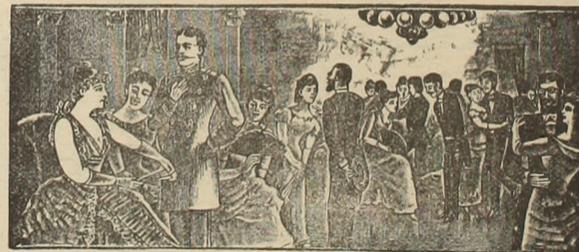
- Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.
- Ziaker=Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.
- Tannochinin=Bomade, von J. Pserhofer, bestes Haarnachwuchsmittel 1 D. 2 fl.
- Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.
- Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachahmungsendungen.

Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER),

bereitet in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichscreme kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 Kr.

Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn. Auch oft zu haben in Ybbs bei Anton Klabl, Apotheker.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist durch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist als himmlisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 Kr.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Diesen zugezwungenen Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurecht!

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

von

Franz Wilhelm

Apotheker

in Henckirchen in Nieder-Oesterreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet

zu beziehen.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweisvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit rothiger halbrotseller Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versanddepot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VIII, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depote ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul. In Amstetten bei dem Apotheker Herrn G. Magle. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Reich.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn.

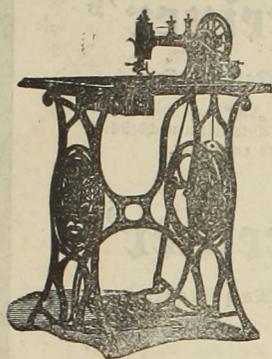
Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879 1884 1888
Linz Berndorf Hainfeld

1892

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig
auch gegen

Ratenzahlung
Umtausch alter
Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER,
Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 86.

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Leopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs,
untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

2 elegante Kaleschpferde

Moorfimmel, fehlerfrei, 4- und 5jährig, 16 Faust hoch, gut eingeführt und eingehabert, sind preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft bei Dr. Dbloczynski in Ybbsitz.

2 goldene, 13 silberne Medaillen		9 Ehren- und Anerkennungs-Diplome
KWIZDA's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.		
Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.		
Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.		
Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien. Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver.		
HAUPT-DEPOT: Franz Joh. Kwizda k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien.		

Ferdinand Schnell,
vormals E. Ofner, 974 0-16

fotografische Anstalt
in Waidhofen an der Ybbs,
nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,
im eigenen Hause,
(Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.)

empfehlen sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

**6%ige bulgarische
Staats-Hypothekar-Anleihe
von 1892 in Gold.**

Sicher gestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Ruffischul-Barna und Kaspitschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, **Internationales Anlagpapier**, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Stetig zum heutigen Course mit **6.30%**.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.
938 43-27 Wien.

Dankagung!

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres theueren Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Carl Ernst Wilhelm,

in so zahlreicher Weise zugekommen sind, insbesondere für die schönen Kranzpenden seiner Freunde und Collegen, den Herren Facultanten, dem löblichen Turnverein und Allen, welche sich an dem Leichenbegängnisse betheiligten, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Jänner 1894.

„Krankenverein.“

Der im Jahre 1865 gegründete Krankenverein „Schutzengel“ hat seine Statuten und den Titel den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend geändert, und wurde diese Aenderung unterm 3. September d. J., Z. 72.390 vom hohen k. k. Ministerium genehmigt, wie folgt:

Krankenunterstützungsverein „Schutzengel“

für selbstständige Gewerbetreibende und deren Frauen im Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Einzahlungen und Unterstützungen werden vom 1. Jänner 1894 ab in 3 Classen eingetheilt. Es wird von da ab nebst einem Unterstützungsbeitrag, Arzt, Medicamente und im Todesfalle ein Leichenbeitrag gewährt.

Die General-Versammlung und Constituierung wird am 6. Jänner 1894, 1 Uhr nachmittags, im Gasthause des Herrn W. Bauer untere Stadt unter untenstehender Tages-Ordnung abgehalten und ladet zu recht zahlreichem Besuche und Beitritt ein

Die Vereinsleitung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Ausschusses u. Rechnungslegung pro 1893.
2. Ueberprüfung und Genehmigung der Rechnung 1893.
3. Wahl des Vorstandes und des Ueberwachungs-Ausschusses.
4. Urfällige Anträge.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauern vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

habilit in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

Ein guter Zughund

furzhaarig, über ein Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Anfragen bei Franz Damisch, Haus Nr. 28 in Ybbsitz.

Schnabl und Vorderholz

Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs sind zu verpachten. — Das Vieh ist abzulösen.

Das Nähere bei dem Besitzer

Joh. Bammer,
Waidhofen an der Ybbs.

Ein hübscher zweiflügeliger

Schlitten

ist zu verkaufen bei Frau Anna Windsperger in Waidhofen a. d. Ybbs.